Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische materiale und formale Supposition

1. Der Begriff der Supposition – es handelt sich genauer um eine Teiltheorie – stammt bekanntlich aus der Logik, vgl. z.B. (Menne 1992, S. 60 ff.). Ontisch gesehen gehört die elementare Differenz zwischen materialer und formaler Supposition, vgl. etwa die metasemiotischen Beispiele

(1) Katze hat fünf Buchstaben

(2) Die Katze ist ein Säugetier

zur Teiltheorie der Verfremdungen (vgl. z.B. Toth 2014a). Da in der Ontik allerdings im Gegensatz zur Logik nicht dichotomisch zwischen Materie und Form, sondern trichotomisch zwischen Substanz, Form und Funktion differenziert wird (vgl. Toth 2014b), können suppositiv verfremdete Objekte jeder dieser drei ontischen Subrelationen oder Kombinationen von ihnen angehören.

2.1. Ontische Supposition der Materie

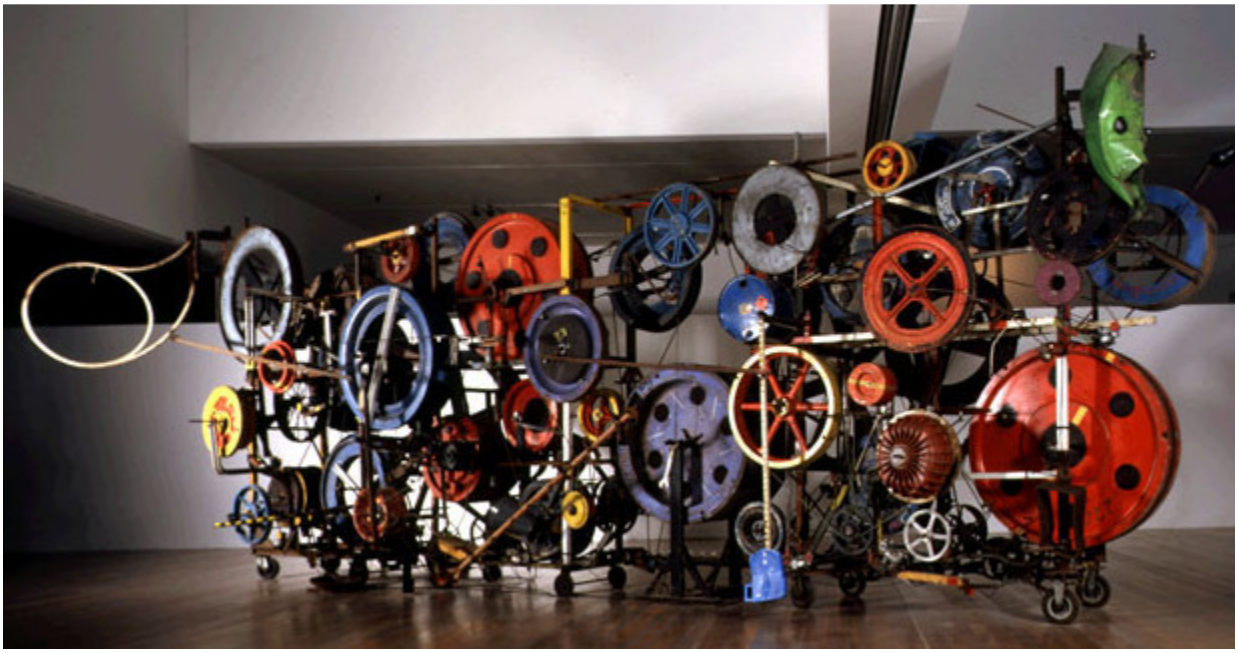
Das bekannteste Beispiel dürften die aus verschimmelndem Material gefertigten Objekte in Dieter Roths "Schimmelmuseum" (gewesen) sein.

Schimmelmuseum von Dieter Roth (Hamburg, 1992-2004

2.2. Ontische Supposition der Form

"Stuhl und Bank Illusion" (Copyright: Archiexpo.de)

2.3. Ontische Supposition der Funktion



(N.N.), Jean Tinguély (Copyright: Artinside.ch)

Literatur

Menne, Albert, Einführung in die Methodologie. 3. Aufl. Darmstadt 1992

Toth, Alfred, Typen ontischer Verfremdungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Ontik, Präsemiotik und Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

18.11.2014